

M A R X I

Folgende Zusammenstellung stellt nicht ein erschöpfendes "Referat" dar, vielmehr soll sie Problemstellungen erst inizieren. Die Schwierigkeit besteht darin, daß die Beschäftigung mit einem speziellen Thema bei Marx ein annäherndes Gesamtverständnis der marxschen Theorie voraussetzt; an bestimmten Stellen der Diskussion wird sich deshalb unvermeidlich das Bedürfnis einstellen, in einigen Exkursen das Thema auszuweiten.

Die Marxsche Kritik an der Philosophie geht davon aus, daß nicht der Geist und die Objektivierungen des Geistes die Welt konstituiert haben und seine Bewegungen die Geschichte ausmachen, vielmehr

"Für den sozialistischen Menschen die ganze sogenannte Weltgeschichte nichts anderes ist als die Erzeugung des Menschen durch die menschliche Arbeit, als das Werden der Natur für den Menschen, so hat er also den anschaulichen, unwiderstehlichen Beweis von der Geburt durch sich selbst, von seinem Entstehungsprozess. Indem die Wesenhaftigkeit des Menschen und der Natur, indem der Mensch für den Menschen als Dasein der Natur, und die Natur für den Menschen als Dasein des Menschen praktisch, sinnlich anschaulich geworden ist, ist die Frage nach einem Wesen über der Natur und den Menschen praktisch unmöglich geworden. (Pariser Manuskripte)"

Marx geht also wie Feuerbach vom materiellen, sinnlichen Menschen aus, ~~der~~ der mit der Natur in Stoffwechsel steht, jedoch nicht wie bei Feuerbach von einem ahistorischen, romantischen Naturbegriff und einem Begriff des Menschen, einzig orientiert an seinen Natureigenschaften, sondern dem historischen Menschen, der durch seine ökonomisch- technologische Potenzen die Natur verändert.

"Natur und Geschichte"

'Die Natur ist nicht die einzige Wirklichkeit, weil wir sie in ihren einzelnen Produkten essen und trinken.' Die kritische Kritik weiß von den einzelnen Produkten der Natur so viel, 'daß wir sie essen und trinken.' Allen Respekt vor der Naturwissenschaft der kritischen Kritik! Konsequenterweise stellt sie der unbequem zudringlichen Zumutung, 'Natur' und 'Industrie' zu studieren, folgende unstreitig geistreiche, rhetorische Ausrufung gegenüber: 'Oder (!) meinen Sie, mit der Erkenntnis der geschichtlichen Wirklichkeit sei es schon zu Ende? Oder (!) wissen Sie eine einzige Periode der Geschichte, die in der Tat schon erkannt ist?' Oder glaubt die kritische Kritik in der Erkenntnis der geschichtlichen Wirklichkeit auch nur zum Anfang gekommen zu sein, so lange sie das theoretische und praktische Verhalten des Menschen zur Natur, die Naturwissenschaft und die Industrie, aus der geschichtlichen Bewegung ausschließt? Oder meint sie, irgendeine Periode in der Tat schon erkannt zu haben, ohne zum Beispiel die Industrie dieser Periode, die unmittelbare Produktionsweise des Lebens selbst, erkannt zu haben? Allerdings die spiritualistische, die theologische kritische Kritik kennt nur- kennt wenigstens in ihrer Einbildung- die politischen, literarischen und theologischen Haupt- und Staatsaktionen der Geschichte. Wie sie das Denken von den Sinnen, die Seele vom Leibe,

sich selbst von der Welt trennt, so trennt sie die Geschichte von der Naturwissenschaft und Industrie, so sieht sie nicht in der großmateriellen Produktion auf der Erde, sondern in der dunstigen Wolkenbildung am Himmel die Geburtsstätte der Geschichte." Heilige Familie, Kröner 338

dagegen Feuerbach:

Die neue Philosophie macht den Menschen mit Einschluß der Natur, als der Basis des Menschen, zum alleinigen, universalen und höchsten Gegenstand der Philosophie - der Anthropologie also, mit Einschluß der Physiologie, zur Universalwissenschaft". (Grundsätze der Philosophie der Zukunft.)

Zwar anerkennt Marx die Naturgebundenheit jeglicher menschlicher Produktion, andererseits betont er die menschliche Fähigkeit, Natur sich anzueignen zu seinen Zwecken und sich der Natur gegenüber, in der Auseinandersetzung mit ihr, als Subjekt zu konstituieren.

" Die Arbeit ist zunächst ein Prozeß zwischen Mensch und Natur, ein Prozeß, worin der Mensch seinen Stoffwechsel mit der Natur durch seine eigene Tätigkeit vermittelt, regelt und kontrolliert. Er tritt dem Naturstoff selbst als eine Naturmacht gegenüber. Die seiner Leiblichkeit angehörigen Naturkräfte, Arme und Beine, Kopf und Hand, setzt er in Bewegung, um sich den Naturstoff in einer für sein eigenes Leben brauchbaren Form anzueignen. Indem er durch diese Bewegung aus die Natur außer ihm wirkt und sie verändert, verändert er zugleich seine eigene Natur. Er entwickelt die in ihr schlummernden Potenzen und unterwirft das Spiel ihrer Kräfte seiner eigenen Botmäßigkeit." (Kapital I? 192)

Da aber die bisherigen Gesellschaften in Klassen, d.h. durch Gewalt organisiert waren, konnten die Individuen sich ihre Produkte nicht frei aneignen, also konnten zur Natur bisher sich nicht frei verhalten.

"In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur einer Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt, und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen. Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt. Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt. Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen oder, was nur ein juristischer Ausdruck dafür ist, mit den Eigentumsverhältnissen, innerhalb deren sie sich bisher bewegt hatten. Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann ein Epoche sozialer Revolution ein." (Zur Kritik der politischen Ökonomie S.15)

Neben den produzierenden Individuen als wichtigste Produktivkraft und den natürlichen Ressourcen zählt Marx Maschinerie und Technik zu den Produktivkräften.

Man hat Marx vorgeworfen, er habe bei dem eben zitierten einzu universallos und damit zu schematische geschichtsphilosophische These aufgestellt. Für die Übergänge Feudalismus-Kapitalismus-Sozialismus kann er zumindest die Bewegungsgesetze des Verhältnisses Produktivkräfte-Produktionsverhältnisse aufzeigen. 8 \_\_\_\_\_  
 fortsetzung folgt!!!  
 fortsetzungen folgt!!

und damit zu dem nachfolgenden geschichtlichen Theorem aufzuföhren. Für die  
Übergang von feudalischem Kapitalismus-Sozialismus kann er zumindest die Bewe-  
gangsgesetze des Verhältnisses Produktivkräfte-Produktionsverhältnisse auf  
folgt fortsetzungen folgt!!!

Die Revolution ist ein historischer Prozess, der sich in der Entwicklung der  
Produktivkräfte und den Produktionsverhältnissen manifestiert. In diesem  
Zusammenhang ist die Revolution als ein Prozess zu verstehen, bei dem die  
Produktivkräfte voranschreiten, während die Produktionsverhältnisse  
hinterherhinken. Dies führt zu einem Widerspruch, der sich in der  
Revolution auflöst. Die Revolution ist somit ein notwendiger Bestandteil  
der historischen Entwicklung.

Die Revolution ist ein notwendiger Bestandteil der historischen Entwicklung.  
Sie ist ein Prozess, bei dem die Produktivkräfte voranschreiten, während  
die Produktionsverhältnisse hinterherhinken. Dies führt zu einem  
Widerspruch, der sich in der Revolution auflöst. Die Revolution ist somit  
ein notwendiger Bestandteil der historischen Entwicklung.

Die Revolution ist ein notwendiger Bestandteil der historischen Entwicklung.  
Sie ist ein Prozess, bei dem die Produktivkräfte voranschreiten, während  
die Produktionsverhältnisse hinterherhinken. Dies führt zu einem  
Widerspruch, der sich in der Revolution auflöst. Die Revolution ist somit  
ein notwendiger Bestandteil der historischen Entwicklung.

Die Revolution ist ein notwendiger Bestandteil der historischen Entwicklung.  
Sie ist ein Prozess, bei dem die Produktivkräfte voranschreiten, während  
die Produktionsverhältnisse hinterherhinken. Dies führt zu einem  
Widerspruch, der sich in der Revolution auflöst. Die Revolution ist somit  
ein notwendiger Bestandteil der historischen Entwicklung.